A51 Vorausschauend Kriege verhindern - Neuformulierung des Abschnitts "Vorausschauend für den Frieden"

Antragsteller*in:	Horst Schiermeyer, Maria Feckl, Martin Pilgram, Martina Fischer
Tagesordnungspunkt:	1. Änderungsanträge zum Wahlprogram
Status:	Zurückgezogen

Antragstext

Kapitel 6 Zeile 543 - 561

Vorausschauend Kriege verhindern

Primat unserer Außen- und Sicherheitspolitik ist es, Gewaltkonflikte zu verhindern. Sie setzt deshalb auf Vorausschau gemäß der VN-Agenda für nachhaltige Entwicklung. Deutschland sollte bei der diplomatischen Entschärfung von Krisen und in der Förderung von Ansätzen ziviler Konfliktbearbeitung auf globaler Ebene eine führende Rolle anstreben. Wir ergänzen den traditionellen Sicherheitsbegriff um die menschliche Sicherheit und rücken damit die Bedürfnisse von Menschen in den Fokus. Den Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) und die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) gilt es zu auszubauen.

Die Auslandsvertretungen in fragilen Staaten wollen wir verstärken und den Auswärtigen Dienst für dessen heutige Aufgaben fit machen. Die Leitlinien des Bundestags “Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern” und die darauf aufbauenden ressortübergreifenden Strategien wollen wir um einen Aufbauplan mit zivilen Planzielen ergänzen.

Die personellen und finanziellen Mittel für zivile Krisenprävention sollten massiv erhöht und langfristig planbarer werden. Wir wollen eine permanente und schnell einsatzbereite Reserve an EU-Mediator*innen und Expert*innen für Konfliktverhütung, Friedenskonsolidierung und Mediation aufbauen. Wir setzen uns dafür ein, die Deutsche Stiftung Friedensforschung, den neu eingerichteten Fachbereich an der Deutschen Hochschule der Polizei und andere wissenschaftliche Einrichtungen sowie das Zentrum für internationale Friedenseinsätze (ZIF) und auch die Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung zu stärken.

Wir wollen mehr ressortübergreifende Analysen, Krisenfrüherkennung und Projektplanung, eine engere Abstimmung mit internationalen Partnern sowie einen ressortübergreifenden und gut ausgestatteten Fond „Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung“. Wir wollen lokale zivilgesellschaftliche Konzepte und Akteure in der Friedensförderung stärker unterstützen. Dafür muss das beim Institut für Auslandsbeziehungen angesiedelte Förderungprogramm ZIVIK aufgestockt und dem Bedarf von NGOs in Krisenregionen besser angepasst werden. Auch den Zivilen Friedensdienst (ZFD) wollen wir weiterentwickeln und bedarfsgerecht ausbauen.

Insgesamt muss Friedensarbeit gesamtgesellschaftlich deutlich sichtbarer werden.

Begründung

Im Programmentwurf besteht ein deutliches optisches Ungleichgewicht zwischen den Abschnitten, die sich auf Militär beziehen und dem Abschnitt zur Zivilen Krisenprävention. Dies entspricht auch der öffentlichen Wahrnehmung, in der die hervorragende Arbeit, die im Bereich der ZKP geleistet wird, kaum vorkommt.

Deswegen sollte dieser Abschnitt deutlich geschärft und präzisiert werden, angefangen mit der Überschrift. "Vorausschauend für den Frieden" löst bei den in das Thema "Zivile Krisenprävention" Eingeweihten klare Assoziationen aus, bei den Nicht-Eingeweihten aber fast gar keine. Dagegen macht "Vorausschauend Kriege vemeiden" jeder Leser*in sofort klar, worum es geht. Auch klarer ausdrücken sollten wir, dass die Verhinderung von Gewaltkonflikten nicht nur allgemein ein Ziel unserer Außen- und Sicherheitspolitik ist, sondern für uns das Primat hat.

Ein völliges Ungleichgewicht zwischen dem militärischen und dem zivilen Sicherheitsbereich besteht auch in finanzieller Hinsicht. Deshalb sollten wir hier eine deutlich bessere Ausstattung fordern.

Da der Programmabschnitt für viele vielleicht das erste Mal sein wird, das sie sich näher mit ZKP befassen, sollten da die bestehenden Instrumente, Institutionen und Organisationen mit genannt werden.

In die überarbeitete Fassung haben wir auch Teile des ÄA 27 eingearbeitet.